

nachgefragt! vol. IV

Fünf Fragen an NOA NAAMAT und TAKIS

Regisseurin und Ausstatter von „DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR“

I POP ODER KLASSIK, MUSICAL ODER OPERETTE?

Unbedingt alles – je nach Stimmung. Mozart, Puccini und Verdi kann ich aber immer hören.

II GUTE UNTERHALTUNG IST ...

... ein authentisches italienisches Abendessen „al fresco“ mit guten Freunden.

III LIEBLINGSOHRWURM AUS DEM STÜCK?

Da fällt mir die Entscheidung schwer, aber ich würde sagen Frau Fluths Rezitativ und die Arie „Nun eilt herbei, Witz, heit' re Laune“. Die Arie fasst das ganze Wesen der Oper zusammen, gesungen von der Frau, die die Handlung dramatisch und komödiantisch vorantreibt. Das Orchester spiegelt auf wunderbare Weise die Verspieltheit und Frechheit Frau Fluths wider. Kurz gesagt: Girls just wanna have fun ...

IV LIEBLINGSSZENE?

Ich mag besonders die erste Szene, wenn die Damen Fluth und Reich herausfinden, dass sie den gleichen Brief von Falstaff erhalten haben. Mosenthal und Nicolai haben sich – im Gegensatz zu Shakespeares Original – für diese Eröffnungsszene entschieden. Sie konzentrieren sich damit auf die titelgebenden „Weiber“ und positionieren damit gleich am Anfang die Komödie.

V EHER SPONTAN ODER KONTROLLIERT?

Spontan kontrolliert.

NOA NAAMAT

Die israelische Regisseurin kann auf über 40 Produktionen an Theatern und bei Festivals in Europa, den USA und in Asien zurückblicken. Ihre letzten Arbeiten umfassen u. a. „Phaedra“ (Royal Opera House Covent Garden) „Benvenuto Cellini“ (Opéra Royal du Château de Versailles) sowie „Don Pasquale“, „L'elisir d'amore“ und „Don Giovanni“ (Opernfestival von Arezzo). Davor war sie u. a. an der Wiener Staatsoper, dem Teatro dell'Opera di Roma oder dem Deutschen Nationaltheater Weimar tätig.

